



Seymour Tower ist nur zugänglich bei Ebbe. Foto: Schütz

Eine Nacht im meerumtosten Seymour Tower

Wattwanderung und Kajaktour vor der Kanalinsel Jersey

Ich gestehe, ich wäre wohl kaum nach Jersey gekommen, um genau zu sein auf die Insel Jersey im Ärmelkanal, wenn es nicht die Einladung von Trudie gegeben hätte. Die gebürtige Augsburgerin Trudie Trox, früher Traudl genannt, hat viele Jahre Reiseführer betreut – als Lektorin des Polyglott Verlags. Später hat sie sich selbstständig gemacht und sich auf die Seite der AutorInnen geschlagen. Als sie vor Jahren nach Jersey kam, um für einen Merian-Reiseführer zu recherchieren, ist sie dort hängen geblieben - der Liebe wegen. Und nun kooperiert sie mit ihrem Partner Derek Hairon, der von den Ufern Jerseys aus abenteuerliche Kajak-Touren auf dem Meer anbietet. Er ist ein echter Jerseyaner, wie ich „local resident“ mal übersetzen würde.

Neben dem Schreiben – inzwischen hat Trudie ihren Reiseführer über die Kanalinseln veröffentlicht – führt sie nun leibhaftig Wandertouren („Jersey Walk

Adventures“), insbesondere durch das Felsenwatt von Jersey. Unser Stopp in La Roque Harbour auf dem Weg zu Dereks Haus gibt uns einen ersten Eindruck: Es herrscht Ebbe, der Strand ist verwaist, Boote liegen schräg im Schlick. Erst wenn die Flut zurückkommt, werden sie wieder flott werden. Weit draußen im Watt erhebt sich der massige Seymour Tower, in dem wir laut Gutscheine eine Nacht verbringen dürfen. Wir sind sehr gespannt. Der Turm wurde im Jahr 1782 als Wachturm gegen französische Angriffe errichtet, erzählt Trudie. Die Küste Frankreichs ist nur 20 Kilometer entfernt, von manchen Stellen aus sichtbar.

Uns fallen die vielen französischen Straßen- und Hausnamen auf: Chemin des Moulins, Route de la Côte, La Bonne Vie, Villa Bellevue... Das hat historische Ursachen. Es gab immer wieder Intervalle französischer Herrschaft auf Jersey und der Schwesterinsel Guernsey. Und noch

bis Ende des 19. Jahrhunderts sprachen die Inselbewohner/innen ein als „Norman French“ oder „Patois“ bezeichnetes mittelalterliches Französisch mit normannischem Dialekt. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde es endgültig abgelöst durch Englisch, doch die Insulaner/innen fühlen sich noch immer nicht „very british“, was schon ihre Vorliebe bei der Namensgebung von Straßen und Häusern belegt.

Algen in allen Farben

Um Dereks Haus herum stapeln sich die Kajaks in Gestellen. Mir fällt gleich auf, dass es Einer-Kajaks sind, und mir wird es etwas mulmig zumute. Bisher war ich im Zweier mitgepaddelt, wobei ich immer mal wieder ein Püschchen einlegen konnte. Aber dazu später. Der erste Programmpunkt der Einladung war die Wanderung durchs Watt zum Seymour Tower. In unseren Rucksäcken tragen wir den Proviant



Wattgesicht. Foto: Schütz



Algenpracht in Jersey's Watt. Foto: Schütz

und was man sonst noch so braucht für eine Übernachtung. Von La Roque aus sehen wir den Turm ganz klein in knapp zwei Kilometern Entfernung. Mit alten Turnschuhen machen wir uns auf den Weg durch das weiche, sandige Watt. Trudie ist inzwischen Expertin für alles, was es dort zu sehen gibt und hat eine Lizenz als Guide erworben. Das Meer hat Algen in

allen Farben zurückgelassen; es sind nicht nur schöne bizarre Gebilde, sondern manche sind auch genießbar. Derek backt Algenbrot, Trudie wird uns einen Fisch zubereiten mit salzig-würzigem Algengemüse. Soll sehr gesund sein.

Weißer Muscheln sind auf roten Steinen festgebacken. Ein schwarzer Krebs liegt unbeweglich im Sand, er lebt nicht mehr. Es gibt viele Fotomotive, wir kommen nur langsam voran. Mitten im Watt steht ein kleiner „Eiffelturm“, ein Metallgestell, das als Rettungspunkt dient, wenn die Flut für Wattläufer zu schnell zurückkommt. Bis zu rund zwölf Metern beträgt der Wasserstandsunterschied der Gezeiten rund um Jersey. Noch können wir das nicht glauben.

Der Seymour Tower wird allmählich größer, auf zwei Seiten ist er weiß getüncht, und wie ein Muster wirken seine schwarzen, kleinen Fenster. Wir erklimmen seine Stufen und befinden uns zunächst auf einer Terrasse. Von dort aus führt eine Leitertreppe in einen quadratischen Raum mit Küche, Esstisch und Doppelstockbett. Auf dem nächsten Stockwerk stehen weitere Doppelstockbetten. Wir richten uns ein in der trutzigen, rustikalen Herberge. Auf der Dachterrasse müssen wir die Fahne hissen, so ist von weitem klar, dass der Turm „besetzt“ ist.



Trudie Trox bietet „Jersey Walk Adventures“ an. Foto: Schütz

Informationen:

Jersey ist per Autofähre von Saint-Malo (Frankreich) oder verschiedenen Häfen in Südengland zu erreichen. Von London Gatwick oder London Stansted fliegen täglich Fluggesellschaften wie Flybe und British Airways auf die Insel. Kombiniert man die Verbindungen mit Billigflügen vom Kontinent, ist Jersey günstig zu erreichen. Zwischen April und September bieten einige Airlines Direktverbindungen von deutschen Flughäfen aus an.

*Jersey Kayak Adventures und Jersey Walk Adventures, Tel. 0044 / (0)1534 / 853138, www.jerseykayakadventures.co.uk, www.jerseywalkadventures.co.uk
Buchtipps: Trudie Trox, Merian live! Kanalinseln Jersey – Guernsey, Travel House Media, München 2012 (2. Aufl.)*



Die Flut verschluckt die Felsen. Foto: Schütz

Die Wellen erobern die Treppe

Während Trudie sich ans Kochen macht und Derek die Wasserstandsmeldungen im Laptop und per Funk verfolgt, erkunden wir das steinige Terrain rund um den Turm, in den wir uns bald vor der anrückenden Flut hineinretten müssen. Ich fotografiere die Felsen, die einer nach dem anderen im aufbrandenden Wasser verschwinden. Trudie lässt uns Treppenstufen am Turm markieren, bis zu denen nach unserer Einschätzung die Flut gelangen würde. Die Markierungen sind bald im gischtenden Wasser verschwunden. Die Spannung steigt, aber wir fühlen uns sicher im Turm, obwohl irgendwann völlig eingeschlossen vom Meer. Aber Seymour Tower hat doch schon so viele Jahre standgehalten, er wird doch wohl heute auch ...

Wir genießen den Fisch in Folie mit dem saftigen Algengemüse und einen gemütlichen Abend bei Kerzenschein und Meeresrauschen. Unsere einzigen Besucher sind – erst einer, dann zwei, dann drei – junge Kormorane, die hinter der Turmbrüstung Windschutz suchen. Am Tag drauf müssen wir warten bis zum Mittag, so lange dauert das Abfließen der Flut. Dann schultern wir wieder unsere Rucksäcke, um durch das Watt zum Ufer zurück zu laufen.

An Land bezaubert die Blumenpracht in den Gärten und Parks: rosa Wolken riesiger Hortensienbüsche, Bougainvillea in tropischer Üppigkeit, über die Zäune lugende Malven. Die Kanalinsel Jersey ist vom milden Golfstromklima verwöhnt. Wir haben kein Auto dabei, aber Jersey lässt sich auch sehr gut mit Linienbussen erkunden. Die Hauptstadt der Insel ist St. Helier, eine Hafenstadt mit verführerischen Einkaufspassagen und einem altertümlichen Marktgebäude mit farbenfrohem Angebot. Besichtigen kann man zum Beispiel Elizabeth Castle, eine eindrucksvolle Burg auf einer Felseninsel bei der Hafeneinfahrt von St. Helier, erbaut ab Ende des 16. Jahrhunderts.

Per Bus gelangen wir auch in den Hafentort Gorey, der von einer weiteren Burg, dem Mont Orgueil Castle (herrlich diese französisch-englische Namensmischung), überragt wird. Einst ein bedeutender Hafen der Austernfischerei, ist Gorey heute „fishing for compliments“ bei den Touristen, die gerne in die Pubs einfallen. Buswechsel und weiter geht's nach La Hougue Bie mit seinem 14 Meter hohen Kulthügel aus der Steinzeit. Unser Versuch, durch einen niedrigen, engen Tunnel zu einem Ganggrab im Inneren zu gelangen, scheitert – an unserer westeuropäischen Neuzeitgröße. Aber wir können auf den Hügel hinaufsteigen zu einer Kapelle romanti-

schen Ursprungs, die triumphierend oben auf thront - und hinabsteigen in einen von deutschen Besatzungssoldaten angelegten Bunker, der heute als Museum dient.

Wellenreiten mit dem Kajak

Dann die Kajaktour. Treffpunkt ist die St. Brelade's Bay unterhalb der romantischen Pfarrkirche. Dort erwartet uns Derek mit Kajaks, Paddeln und Neopren-Anzügen. Ich habe etwas Mühe beim Einsteigen in die zweite Haut, es ist eine Premiere für mich. Aber besser so, das Meer ist ziemlich kühl. Kajakfahren auf dem Meer: „Man muss keine Eskimo-Rolle beherrschen, um die Kajaks entspannt durch die Wellen zu steuern – selbst ohne Paddelerfahrung“, behauptet Trudie. Das Erlebnis nimmt seinen Lauf. Eine ganze Weile kann ich mich wacker schlagen, Paddelschlag um Paddelschlag, doch ich bleibe immer weiter hinter der kleinen Gruppe zurück und dotze an Felsen an. Für mich ist der Wellengang etwas zu hoch, ich fühle mich wie ein Spielball der maritimen Natur. Unser Guide kommt zurückgepaddelt und nimmt mein Kajak kurzerhand an die Leine. Eine prima Tandem-Lösung. So kann auch ich in Felsenhöhlen und auf kleine, einsame Strände schauen und springende Fische sehen. Ich möchte es nicht missen, dieses Kayak Adventure. ■ *Ju*